

Garten für mehr als 100 Menschen

Im August wird die Gartenberg-Genossenschaft in Wölflinswil offiziell gegründet

Gemeinsam pflanzen, arbeiten und ernten – das ist die Vision der Gartenberg-Genossenschaft. Auf rund einer Hektare Land soll im nächsten Frühling ein Projekt für solidarische Landwirtschaft entstehen.

Karin Pfister

WÖLFLINSWIL. Wo jetzt noch Kühe weiden, soll im nächsten Frühling ausgesät werden. Auf dem Altenberg oberhalb von Wölflinswil planen die Initianten der Gartenberg-Genossenschaft einen eine Hektar grossen Garten. «Die KonsumentInnen und Konsumenten sollen auch zu ProduzentInnen und Produzenten werden», so Heidi Emmenegger vom Gründungsteam. In einer Welt, die zunehmend komplexer und unübersichtlicher werde, wolle man einen anderen Weg gehen. «Wir wollen einen Ort schaffen, wo sich durch eigenes Handeln ein Bezug zur Produktion von Lebensmitteln entwickelt, wo Verständnis für Landwirtschaft entsteht.» Das Gründungsteam besteht weiter aus Alice und Toni Liechti, Fabio und Irene Tanner, Isabelle Müller, Kathrin Maurer, Katja Sattler, Simon Fuchs und Tobias Gerber. Die Idee ist, gemeinsam und nachhaltig eigenes Gemüse anzupflanzen. Das Projekt nennt sich Gartenberg und ist genossenschaftlich organisiert. Mit Hilfe einer angestellten Gartenfachkraft arbeiten alle Mitglieder zusammen in ihrem Garten. Die Ernte soll wöchentlich erfolgen. «Um unser Gemüse beziehen zu können, muss man Genossenschafter werden und aktive Arbeitseinsätze leisten.»



Das Gründungsteam der Genossenschaft Gartenberg.

Foto: zVg

Zusammen die Verantwortung tragen

Im oberen Fricktal ist der Gartenberg das erste Projekt dieser Art; im unteren Fricktal kennt man solidarische Landwirtschaft bereits vom Eulenhof in Möhlin. «Der Arbeitsaufwand soll auf möglichst viele Schultern verteilt werden», so Heidi Emmenegger. Gartenberg lasse sich auf die Schlagwörter «Regionalität, Nachhaltigkeit und Solidarität» zusammenfassen. Die Gründungsversammlung für die Genossenschaft findet im August in Wölflinswil statt, die Resonanz sei schon jetzt sehr gross. Bereits hätten sich an die 50 Interessierte gemeldet, das Fernziel wären 100 GenossenschafterInnen und Genossenschafter. «Unsere Vision ist, dass sich eine Gemeinschaft bildet, die zusammen die Verantwortung trägt.» Momentan sucht Gartenberg – produziert wird nach den Richtlinien des biologischen Landbaus – eine ausgebildete Gartenfachperson, welche die Planung und den Anbau

übernimmt und das Projekt langfristig begleitet. Die Genossenschafter leisten definierte Arbeitseinsätze; je nach ihren Möglichkeiten, nach den Anforderungen des Gartens, des Vertriebes und der Organisation. Das Gründungsteam arbeitet ehrenamtlich. «Das Team besteht aus Handwerkern, Landwirten, Sozialarbeitenden, einer Biologin und

Ökonomen. Wir alle können unser berufliches Wissen ins Projekt einfließen lassen.» Ein Grossteil der Mitglieder stammt aus dem Fricktal, zwei aus der Region Aarau. «Wir möchten das Obere Fricktal ansprechen, sehen aber in der Region Aarau genauso viel Potenzial für zukünftige Genossenschafter.»

Weitere Infos: www.gartenberg.ch

Solidarische Landwirtschaft

Viele Menschen suchen wieder einen Bezug zur Landwirtschaft. Solidarische Landwirtschaft ermöglicht aktive Mitarbeit und Mitgestaltung. Die Beteiligten erhalten hochwertige, saisonal und regional produzierte Nahrungsmittel zu erschwinglichen Konditionen. Der direkte Kontakt und das eigene Miterleben fördern die Wertschätzung der bäuerlichen Arbeit. Solidarische Landwirtschaft leistet damit einen wichtigen Beitrag zur

Förderung des Umweltbewusstseins und zur Verbreitung des ökologischen Landbaus. Aktuell existieren in der Schweiz rund 40 Initiativen, zirka 30 davon in der Westschweiz. Die ersten Solawi-Betriebe wurden bereits Ende der 70er-Jahre gegründet. In den letzten Jahren gab es vor allem in der Deutschschweiz einen zweiten Schub an Neugründungen.

Quelle: *Kooperationsstelle für solidarische Landwirtschaft*

LANDFRAUEN BEWEGEN

Gut, dass es die Schweizer Bauern gibt!



Kathrin Hasler, Helikon

Die Landwirtschaft hat mich immer begleitet und geprägt. Mein Grossvater bewirtschaftete in Reinach (BL) den Neuhof, einen grossen Gutsbetrieb. Mein Onkel war Gutsverwalter des Bäumlilofs in Riehen. Heute führe ich zusammen mit meinem Mann in Helikon den Kleinbetrieb der Schwiegereltern mit Schwerpunkt Obstbau.

Ich bin stolz, Mitglied der Landfrauen sein zu dürfen, obwohl Landfrauen grundsätzlich nicht als moderne, zeitgemässe Frauen in der Gesellschaft wahrgenommen werden. Es mag sein, dass der Name «Landfrau» nicht modern klingt; eventuell wäre «Country Woman» in der heutigen Zeit trendiger. Tatsache ist, dass Landfrauen sehr engagierte, moderne Frauen sind. Neben der Familienarbeit helfen sie mit im eigenen Betrieb. Viele Landfrauen führen eigene Betriebszweige, Hofläden, oder führen die Betriebsbuchhaltung. Andere arbeiten Teilzeit ausser Haus und tragen zum Familieneinkommen bei, also richtige «Powerfrauen» vom Land.

Landfrauen werden, wie die Landwirtschaft generell, zu wenig wahrgenommen in der Gesellschaft. Während der Corona Krise steigerte sich die Wertschätzung der Landwirtschaft und der Landfrauen. Die Landwirtschaft wurde als Systemrelevant erklärt und man erinnerte sich an den Auftrag des BWL mit der Versorgung von lebenswichtigen Gütern. Tipps von Landfrauen beim Brotbacken, Kochen und Gärtnern waren plötzlich wieder überall gefragt. Die Hofläden, welche mit viel Herzblut von Bäuerinnen und Landfrauen geführt werden, erzielten gute Umsätze und es meldeten sich Freiwillige für Arbeitseinsätze. Wird dieser Trend nachhaltig sein, oder sind die Bäuerinnen und Bauern nur in Krisen gefragt? Die Schweizer Landwirtschaft braucht auch in der Zukunft den Rückhalt und die Wertschätzung der Gesellschaft, denn eine heile Welt besteht bei den Bäuerinnen und Bauern schon lange nicht mehr. Im Spannungsfeld zwischen den Anforderungen der Grossvertrieber, den Ansprüchen der Konsumenten, dem Versorgungsauftrag und der Konkurrenz der Importe, ist es heute eine tägliche Herausforderung für jeden Landwirtschaftsbetrieb. In unserem Betrieb beschäftigen wir uns aktuell mit der Kirschernte. Die Anforderungen der Grossvertrieber durch Bestimmung der Sortenwahl, Festigkeit und Fruchtgrösse, löst neben der Freude an der Arbeit auch immer wieder Frust aus. Ich ärgere mich, dass Schweizer Frühlkirschen von den Grossverteilern plötzlich nicht mehr gefragt sind und stattdessen ausländische Kirschen angeboten werden.

Liebe Leserinnen und Leser, herzlichen Dank, dass sie die Landwirtschaft unterstützen. Sie als Konsumenten bestimmen, welche Produkte gefragt sind! Ich wünsche allen einen schönen Sommer. Geniessen sie Schweizer Gemüse, Obst, Beeren, Fleisch und Eier. Die Landwirtschaft dankt Ihnen und sie werden auch künftig auf die Versorgung von gesunden Lebensmitteln aus der Schweiz zählen können.

www.landfrauen-laufenburg.ch
www.landfrauen-rheinfelden.ch

Bibeli züchten, 3D-Schlösser bis hin zu Buchautoren

Präsentation der Abschlussarbeiten an der Oberstufe Gipf-Oberfrick



Voll Stolz präsentierten die Schülerinnen und Schüler ihre Projekte.



Fotos: zVg

GIPF-OBERFRICK. Corona hat die letzten Monate der Abschlussklassen stark geprägt. So wurden alle Abschlussreisen abgesagt, die Examenfeiern auf einen kleinen Rahmen eingeschränkt und vieles mehr. Die Abschlussprojekte der Schülerinnen und Schüler, welche an der Oberstufe schon seit einigen Jahren durchgeführt werden, hielten aber der Krise stand. Einige Planungen mussten zwar geändert werden, da in der ersten Phase noch im Homeschooling-Modus gearbeitet werden musste und eigentlich

niemand wusste, ob und wann wieder die Schule besucht werden konnte; der Qualität der entstandenen Arbeiten tat dies aber keinen Abbruch.

Die Ausstellung der drei Abschlussklassen wurde jeweils am Morgen für alle Klassen der Oberstufe geöffnet. So konnten die zukünftigen Abschlusschüler schon mal sehen, was so alles hinter einem solchen Projekt steckt. Am Abend wurden dann die jeweiligen Eltern eingeladen. Mit viel Stolz durften diese dann eine sehr abwechslungs-

reiche und spannende Ausstellung besuchen. Vom Züchten von Bibelis über verschiedenste Möbel, Bikinis, Holzkunstwerke, Fotobücher, 3D-Schlösser, sportliche Trainingsprogramme, eigens geschriebene Bücher und Zeitschriften, Experimente im Bereiche der Ernährung, Erfahrungsberichte aus der Welt von Obdachlosen, den Bau von Gitarren und das Erlernen von Musikstücken, das Gestalten von Gärten und Hausumgebungen, das Erbauen eines Ninja Warrior Parcours, all dies und vieles mehr gab es zu be-

staunen und zu bewundern. Voll Stolz präsentierten die Schülerinnen und Schüler ihre Projekte, standen Rede und Antwort und erklärten die dazu erstellten Dossiers. Den Voten und den Ausstellungsobjekten war zu entnehmen, dass in den letzten Wochen mit viel Engagement und Motivation erfolgreich gearbeitet und getüftelt wurde.

Mit dem Wissen über eine gelungene Präsentation werden die Schülerinnen und Schüler gestärkt ihren neuen Lebensabschnitt in Angriff nehmen können. (mgt)